



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1905

Gemeinde Lohne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97036)

Lohne.



Das Kirchdorf Lohne, eins der reichsten der Soester Börde, liegt im Amte gleichen Namens, welches die Gemeinden Bergede, Beufingfen, Deiringfen, Elffen, Enkesen (im Klei), Heppen, Heringsfen, Hiddingsfen, Lendringfen, Lohne, Müllingsfen, Neuengesefe, Opmünden, Ruploh und Saffendorf umfaßt. Lohne, in mittelalterlichen Urkunden auch Lon oder Loyne, war der Stammsitz der urkundlich schon sehr früh erscheinenden Ministerialenfamilie von Lon.¹ Als die Burg zu Lohne urkundlich erscheint, befindet sie sich im Besitze der von Honrode. 1535 macht der Ritter Dietrich von Honrode seine Burg, deren Wiederaufbau nach ihrer Zerstörung durch den Grafen Eberhard II. von der Mark ihm der Erzbischof Walram von Köln erlaubt hatte, diesem zum offenen Hause. Wohl in folge einer Erbschaft kam die Burg Lohne dann in den Besitz eines Zweiges der in der Soester Gegend im Mittelalter reich begüterten familie von Plettenberg. 1579 überlassen Hunold von Plettenberg, „der Edelste“, und seine Hausfrau Udelheid dem Erzbischof von Köln ihr festes Haus zu Lohne mit allem Zubehör. Die Plettenbergs müssen dann später die Burg zu Lohne mit dem erblichen Burggrafentum als kurfölnisches Lehen wieder zurückempfangen haben, denn als der Erzbischof von Köln den Gerhard von Plettenberg 1406 mit dem castrum Loen prope Susatum belehnt, wird dies ausdrücklich als eine Schenkung Hunolds an die kölnische Kirche bezeichnet. Den bei der Burg gelegenen, gleichfalls ursprünglich den Plettenbergs gehörenden Schulzenhof, der von dem Abte von St. Pantaleon in Köln zu Lehen ging, verkauft 1402 Heidenreich von Ore, der mit Anna, der Tochter Hunolds von Plettenberg, vermählt war, der Stadt Soest, die nun mehrere Jahrhunderte hindurch ihre Bürgermeister durch den Abt von St. Pantaleon damit belehnen läßt. Außer dem Schulzenhofe zu Lohne hatte die Stadt hier schon frühzeitig auch andere Höfe in ihren Besitz gebracht. Die Kämmererechnung von 1583 führt 36 der Stadt in Lohne gehörende Höfe und Kotten auf. Dieselbe Anzahl findet sich in dem Kataster von 1685. Auch ein Steinbruch und eine Walkmühle an der Ufse waren

¹ £ aus einem Manuskript der Stadtbibliothek in Soest. (Siehe unten.)

² Bauernhaus in Lohne.

³ Ob die Stammburg dieser diejenige gewesen ist, welche an der dem Lohner Teiche entströmenden Ufse in der Wiese nördlich des jetzigen Schulzenhofes lag, oder eine andere, welche alten Ueberlieferungen zu folge im Dorfe am sogenannten Schievelbein gelegen haben soll, muß dahingestellt bleiben.

in Lohne Eigenthum der Stadt Soest. Die Oberaufsicht über diese städtischen Besitzungen führte ein im Dorfe wohnender Vogt.

Außer der Stadt werden in dem Kataster von 1685 als Erbherrn von Höfen in Lohne genannt die Klöster Bemminghausen, St. Walpurgis und Paradies, das St. Patroklikapitel und die Vikarie St. Eligii zu Soest, die Vikarie zu Bremen, die Kirchen zu Lohne, Neuengeseke und Ostinghausen, die adligen Familien von Papen-Westrich, von Cassigny zu Bettinghausen, von Meschede, von Dael, von Meyburg, von Dollfs, von Krane zu Matena.

Auffallend groß ist nach dem Kataster von 1685 die Parcellirung der Höfe in Lohne.

Während der Soester Fehde wurde Lohne wiederholt von der in dem benachbarten festen Schlosse zu Hovestadt liegenden, kurfürstlichen Besatzung hart mitgenommen. Auch 1460, 1469 und 1485 wird dem Dorfe bei Gelegenheit von Fehden großer Schaden zugefügt. Im Schmalkaldischen Kriege wird es 1547 durch den kaiserlichen Obersten Andreas Packemoir in Brand gesteckt. Noch schrecklichere Drangsale harrten seiner im Dreißigjährigen Kriege, und auch der Siebenjährige Krieg ging nicht spurlos an dem Dorfe vorüber.

Die Kirche in Lohne kommt urkundlich erst 1513 vor, als für das bis dahin nach Lohne eingepfarrte Saffendorf die Gründung einer besonderen Kapelle, einer Schule und eines Kirchhofs beschlossen wird. Zur Zeit der Reformation schloß Lohne sich dieser an.

Als ersten evangelischen Prediger finden wir hier Antonius Smedes. Dieser geriet, weil er sich wiedertäuferischer Neigungen verdächtig machte, mit dem Rath von Soest in Streit und wurde des Landes verwiesen. Nach dem Siege Karls V. über den Schmalkaldischen Bund erlangte noch einmal vorübergehend in Lohne der Katholicismus wieder das Uebergewicht, seit 1562 aber blieb die Kirche dauernd in evangelischem Besitze. 1624 wurde sie durch eine Feuersbrunst zerstört. Auch das Pfarrhaus hatte während des Dreißigjährigen Krieges ein ähnliches Schicksal. Erst um 1660 wurde ein neues Pfarrhaus gebaut, aber dieses wurde 100 Jahre später mit dem Pfarrarchive ein Raub der flammen, so daß es bis auf einige zerstreute Notizen für die ältere Geschichte der Kirche und Gemeinde in Lohne vollständig an Material fehlt.

Loerbrockig.

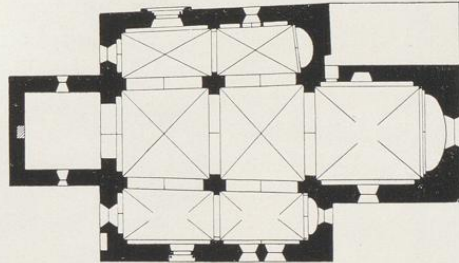
Loerbrocks, ursprünglich Loer-Broickhusen, in der Landgemeinde Lohne und im Amte gleichen Namens an der Ahse gelegen, ist aus drei Höfen entstanden. Der erste, der sogenannte kleine Hof zu Brockhausen war lehrwürdig vom Hause Füchten. 1560 belehnt Johann von Lüdinghausen genannt Wolf zur Füchten den Johann Zweiffeler auf dem hohen Wege zu Soest und 1563 den gleichfalls dem Soester Patriciat angehörigen Andreas Klepping mit diesem Hofe. 1596 bekennt Johann Wulff von Lüdinghausen, des Kammergerichts zu Speier Beisitzer, daß er den Bürgermeister Andreas Klepping zu Soest mit dem Hofe belehnt hat. 1603 erhält wieder durch Johann von Lüdinghausen ein Johann Klepping die Belehnung, welche eben demselben 1616 durch Friedrich von Lüdinghausen genannt Wolf, Domscholaster zu Hildesheim und Erbherrn zu Füchten, zu Theil wird. Lehnsherren des sogenannten großen Hofes zu Brockhausen waren die von Fürstenberg zu Waterlappe. 1563 belehnt Friedrich von Fürstenberg zur Waterlappe den Andreas Klepping mit einem Viertel dieses Hofes, 1568 Kaspar von Fürstenberg. Später wurde die Lehnbarkeit den von Fürstenberg von den Vasallen abgekauft. Nach dem Kataster von 1685 bezahlte der Schulte von Loerbrocks die Pacht an die Soester Patricier von Kubach, von Mengen, von Varsheim und die Minoremnen des Florenz Brandis zu Werl. Ueber den dritten, nicht einmal dem Namen nach mehr bekannten Hof sind keine Nachrichten vorhanden.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Lohne.

Dorf Lohne.

6 Kilometer östlich von Soest.

Kirche, evangelisch, romanisch, Uebergang,



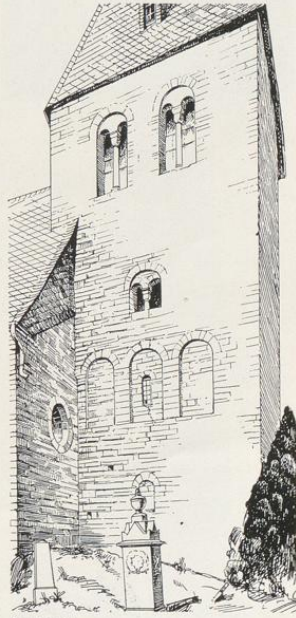
1 : 400

dreischiffig, zweiachsig mit einjochigem Chor und Westthurm; flachbogige Wandapsiden im Chor und in den Seitenschiffen. Sakristei an der Nordseite neu. An der Süd- und Nordseite des Thurms drei rundbogige Nischen, zwei spitzbogige im Ostgiebel.

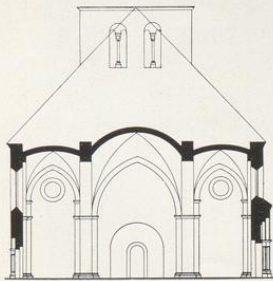
Kreuzgewölbe mit Graten, im Chor und südlichen Seitenschiff kuppelartig, zwischen spitzbogigen Gurt- und Blendbögen, auf Pfeilern mit Vorlagen und auf Wandpfeilern. Holzdecke im Thurm.

Fenster rundbogig; an der Westseite der Seitenschiffe rund. Schalllöcher und Oeffnung im Ostgiebel rundbogig, zweitheilig mit Mittelsäulchen. Basis im Ostgiebel ohne Eckblatt.

Portale der Nord- und Südseite, spitzbogig mit Tym-

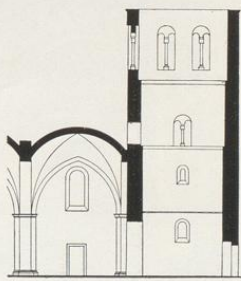


Nordseite des Thurms.



Querschnitt.

1 : 400



Theil des Längenschnitts.



panon, Eckfäulen; das nördliche mit gerader Abdeckung. In jedem Tympanon drei rundbogige Nischen. (Abbildungen Tafel 18.)

Eingang im Thurm, rundbogig, vermauert. Grabnische im nördlichen Seitenschiff, spitzbogig, 0,95 m tief.

Sakramentshäuschen, Rest, spätgotisch, spitzbogige Nische an der Nordseite des Chors. Öffnung 43/71 cm groß.

3 Kelche, gotisch, von Silber, vergoldet, Fuß sechstheilig, gravirt mit Figuren und Inschriften. Knauf sechstheilig, mit vorstehenden Rauten. 18 bis 18,5 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)

2 Wallbüchsen, gotisch, von Eisen, 1,10 m hoch.

Glasgemälde, Uebergang, 13. Jahrhundert, Reste im Ostfenster des Chores, darunter sechs Abtheilungen mit Figuren. 69/47 cm groß. (Abbildung nebenstehend.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. anno 1643.

zu lorbrochhusen undt anthonius rochlohe peter moller iohan korte anthonius kellerhoff provisoires iohan schult pastores iohanes schubaeus et iohannes cunradus drautius custos. 1,05 m Durchmesser.

2. und 3. neu.



Sohne.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Soest.



1.



Eliches von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1899.

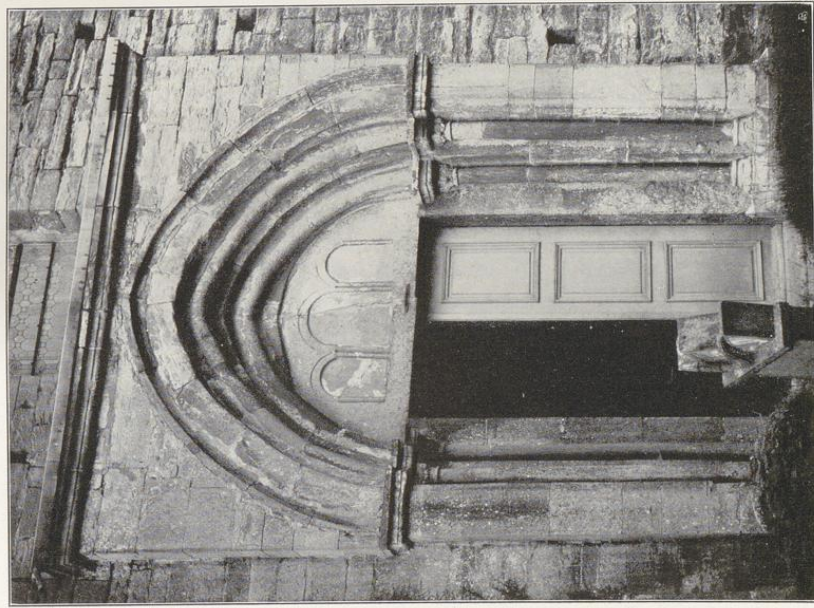
Kirche:

1. Südausicht; 2. Innenaussicht nach Nordosten.

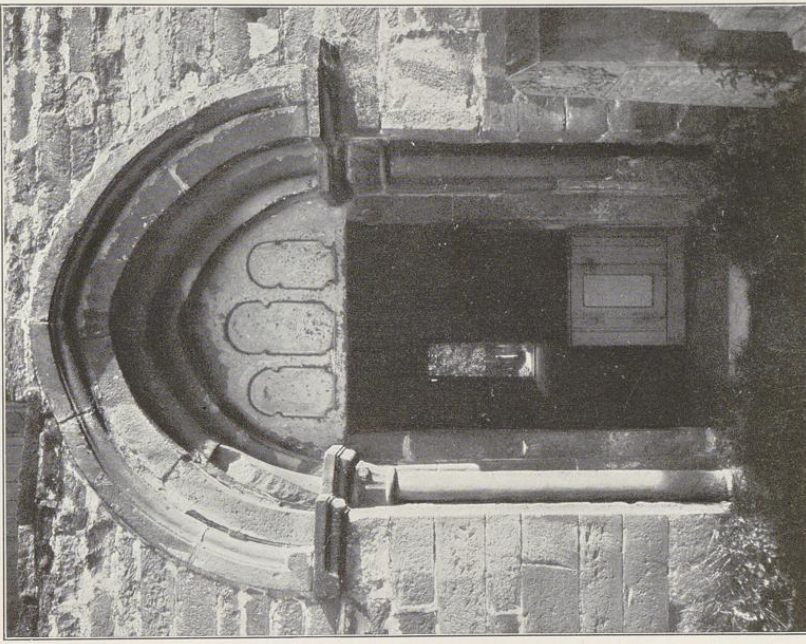
Sohne.

Zant- und Kunststeinmaler von Weßfalen.

Kreis Soest.



Kirche von Alphonse Brudmann, Nidhuden. 1.



Kirche von St. Eborff, 1899. 2.

Kirche:
1. Nordportal; 2. Südportal.

